

Alfred Grosser zu Gast im Industrieclub

VON CHRISTINE WOLFF

Er ist Franzose, doch er kam in Deutschland zur Welt. Er kennt und liebt beide Länder. Deshalb erinnert sich Alfred Grosser mit Freude an die Unterzeichnung des Elysée-Vertrages vor 50 Jahren. Jetzt kam der Publizist und Friedenspreisträger auf Einladung des Deutsch-Französischen Kreises in den Industrieclub. Zuletzt sprach der Altmeister der historisch-politischen Aufklärung vor 59 Jahren im Industrieclub über die „Schwierigkeiten und Lichtblicke in den deutsch-französischen Beziehungen“. Umso mehr freute es den Präsidenten des Deutsch-Französischen Kreises, Cornelis Canenbley, den Festredner begrüßen zu dürfen. „Der Elysée-Vertrag ist 1963 in einem hoch komplexen historischen Kontext ge-

schlossen worden. Daher freut es uns besonders, dass wir Sie als Zeitzeugen und intimen Kenner der historisch-politischen Zusammenhänge als Festredner hier haben.“ In seinem Vortrag ging Alfred Grosser mit klarem Blick auf die Vor- und Nachteile des Vertrages ein, der den Grundstein für die deutsch-französische Freundschaft legte. „Ohne Konrad Adenauer wäre der Elysée Vertrag nicht zustande gekommen. Er wollte einen Vertrag, de Gaulle nur ein Protokoll“, erinnert sich der 80-jährige Publizist. „Ich war vom Vertrag damals jedoch etwas überrascht“, so der Politikwissenschaftler.

Die größte Leistung, meint Grosser, sei die Schaffung des Deutsch-Französischen Jugendwerks gewesen. Sein Fazit: „Ein Abkommen, das man feiern sollte.“